

# Samsas Traum, Mohn Auf Wei

Als kleines Mdchen  
Hast Du Dich  
Gern auf dem  
Heuboden versteckt  
Und dort geduldig  
Trock'nen Mohnblumen  
Die Kpfe abgerissen.  
Das Gersch hat in Dir Sehnsucht  
Nach dem Himmelreich erweckt,  
Deine Ngel hast du Dir  
Wie Karamelbonbons zerbissen.  
Dann hast Du im Zuckerstaub gemalt,  
Die Schtze vorgezeigt:  
"Liebe Mutter, lieber Vater,  
Hrt die Samen darin rasseln!"  
Du hast Dir ein Leben vorgetrumt,  
Das Deines bersteigt  
Und sahst Hagel nachts  
Wie Plastikperlen an  
Dein Fenster prasseln:

Soma, kannst Du mich hren?  
Ich bin gekommen um Dich  
Und Deine Welt zu zerstreuen,  
Hier spricht Soma,  
Kannst Du mich hren?  
Ich bin gekommen um Dich  
Und Dein Leben zu zerstreuen.  
Mit den Jahren lebt's sich leichter,  
Zeit verbirgt jedes Geheimnis,  
Heute mauerst Du die Tren  
Gleich mit Deinen Schritten zu.  
Du bedeckst den Sarkophag  
Mit Mohn und blendend weien Laken  
Und glaubst fester an den Regen,  
Denn der Regen ist wie Du.  
Es gibt tausend Mglichkeiten,  
Deinem Leben auszuweichen,  
Doch Du whlst den einen Weg,  
Auf dem Du glaubst,  
Dass Du Dich fhrst.  
So lenkst Du Dich in die Irre,  
Blind und glcklich ohne gleichen,  
Als Du einmal mehr das Rasseln  
Jenes Samens in Dir sprst:

Soma, kannst du mich hren?  
Ich drck' Dich in mich hinein,  
Um meine Seele zu zerstreuen.